

Das Bewerbungsschreiben - der Einstieg

Warum ist der Einstieg in der Bewerbung so wichtig?

Aller Anfang ist schwer. Das gilt umso mehr für eine *Bewerbung* und das dazugehörige *Anschreiben*. Dem *Einleitungssatz* haftet dabei oft ein einschüchterndes Fanal¹ an: Er kann viel entscheiden, richtig *zünden*, neugierig machen, begeistern - oder eben auch völlig enttäuschen. Und warum ist der Einstieg und erste Satz so wichtig?

Ganz einfach: Er prägt maßgeblich den ersten Eindruck, den ein ›Personaler‹ von deinem Bewerbungsschreiben gewinnt. Personalentscheider lesen am Tag zig Bewerbungen. Ein geschulter Blick reicht aus, um zu erkennen, ob es sich dabei um (lieblose) Massenware handelt oder um ein individuell verfasstes und souverän formuliertes Anschreiben, das eine authentische »Liebeserklärung« an den Job und das Unternehmen sein sollte. Schließlich geht es im Bewerbungsschreiben genau darum: die Motivation für den (ausgeschriebenen) Job und die Persönlichkeit des Bewerbers dahinter.

Ein ebenso origineller wie individueller Einleitungssatz erfüllt gleich mehrere Funktionen:

- Der Einleitungssatz ist die Visitenkarte der Bewerbung.
- Er soll das Interesse des ›Personalers‹ wecken,
- ... ihn zum Weiterlesen animieren²,
- ... indem er neugierig auf den Rest der Bewerbung macht.
- Er soll deine hohe Motivation verdeutlichen und ...
- ... bereits wichtige Persönlichkeitsmerkmale (und Qualifikationen) ansprechen bzw. andeuten.

Die Einleitung im Anschreiben besteht genau genommen nicht aus einem Satz, sondern aus dem ersten Absatz. Faustregel: Die Einleitung und der erste Absatz sollten nicht mehr als drei Sätze (oder 5 Zeilen) umfassen.

Tabus beim Einleitungssatz in der Bewerbung

Der *Einleitungssatz* sollte nichts enthalten, was selbstverständlich und redundant³ ist. Dazu gehören zum Beispiel Aussagen darüber...

- ... dass du dich *hiermit bewerben möchtest* (Was denn wohl sonst?).
- ... dass du *an dem Job interessiert* bist (Natürlich, sonst wäre es ja sinnlos, sich zu bewerben?).
- ... *wo* du die *Stellenanzeige gelesen* hast (... denn das solltest du schon im *Betreff* erwähnen).
- ... *wann* du die *Stellenanzeige gelesen* hast (*Betreffzeile*).
- ... um *welche Stelle* es sich handelt (*Betreffzeile*).

Indem du auf Überflüssiges verzichtest, beweist du, dass du über eine zeitsparende Struktur deines Anschreibens nachgedacht hast - und in der Lage bist, verschiedene Aspekte einer Sache vernünftig zu gewichten und dein Anliegen zielbewusst deutlich zu machen.

¹ **Fanal** (von ital. fanale - *Leuchte, Fackel*; griech. φανός [*fanos*]), das/ein: kam im 18. bis 19. Jahrhundert als Bezeichnung für ein Leuchtfeuer von Italien nach Deutschland. Mit vereinbarten Rauch- und Flammenzeichen übermittelte man bereits im Altertum, zum Beispiel bei den Persern, Griechen und Römern, bis in die frühe Neuzeit bestimmte Nachrichten über kurze Entfernungen. Heute bedeutet *Fanal* ein Aufmerksamkeit erregendes und Veränderung ankündigendes Zeichen, oft in Form eines bedeutungsschweren, folgenreichen oder symbolträchtigen Ereignisses oder einer solchen Handlung (»*ein Fanal setzen*«, »*ein Fanal der Hoffnung*«).

² **Animation** (von lat. *animare* - *zum Leben erwecken* bzw. *anima* - *Geist, Seele, Leben(skraft)*; Verb *animieren*), die/eine: Technik, bei der durch das Erstellen und Anzeigen von Einzelbildern für den Betrachter ein bewegtes Bild geschaffen wird. Im übertragenen Sinne: dazu bewegt werden, etwas (selbstverständlich bzw. aus Freude) zu tun.

³ **Redundanz** (von lat. *redundare* - *im Überfluss vorhanden sein*; Pl. *Redundanzen*, Adj./Adv. *redundant*), die/eine: in der Sprachtheorie die mehrfache Nennung von Informationen, die für das Verständnis des Gesamtkontexts nicht notwendig sind. Sie stellt ein wichtiges Mittel der Rhetorik dar und wiederholt Inhalte, die von den einzelnen Zuhörern nicht sofort aufgenommen werden. Man unterscheidet grundsätzlich zwischen der *förderlichen Redundanz*, deren Ziel es ist, das Bestehen des Informationsgehalts zu gewährleisten und der *leeren Redundanz*, bei der diese Absicht fehlt.

Kein Konjunktiv (im Einstieg)!

Der Konjunktiv ist der größte Bewerbungskiller - im Einleitungssatz wie im Schlusssatz der Bewerbung: »Ich würde mich freuen, wenn ich Ihr Team demnächst verstärken dürfte...« - Eine solche Formulierung schwächt jede Aussage, lässt den Bewerber weniger selbstbewusst und kompetent erscheinen. Ein absolutes Tabu⁴!

Keine Floskeln!

Auch Phrasen und Floskeln sind unbedingt zu vermeiden: Formulierungen wie »Hiermit bewerbe ich mich als...« - »mit großer Freude...« - »ich interessiere mich sehr für...« wirken verstaubt und deuten auf ein geringes Potential an sprachlicher Fantasie.

Einleitungssätze Beispiele: 6 Strategien

Einen Patentsatz für eine gelungene Einleitung im Anschreiben gibt es natürlich nicht. Aber es gibt unterschiedliche Strategien, die man nutzen kann, um überzeugende Einleitungssätze zu formulieren.

1. Vertrautheit suggerieren⁵

Ein (couragierter) Einstieg zielt darauf ab, so etwas wie *Vertrautheit* zu suggerieren und den »Personaler« auf einer persönlichen Ebene anzusprechen. Üblicherweise kennst du deine/n Ansprechpartner/in aber gar nicht, du kannst also gar nicht mit ihm oder ihr *vertraut* sein. Dennoch kann ein geeigneter Einleitungssatz so wirken - und das auf charmante Art. Garniert mit einem subtilen⁶ Lob an das Unternehmen und sein Tätigkeitsfeld kann das Interesse und Sympathie wecken.

*Sehr geehrte/r Frau/Herr _____,
in gewisser Weise kennen wir uns bereits: denn ich bin mit Ihren Produkten/Ihrer Tätigkeit auf dem Feld der/des _____ bereits bestens vertraut ...*

2. Bezug zu Treffen oder Gespräch nehmen

Falls du aber schon vorher mit dem Personalentscheider (oder einem seiner Mitarbeiter) ein telefonisches Gespräch geführt hast (etwa um die Zuständigkeiten namentlich zu klären), solltest du das für deinen Einleitungssatz unbedingt nutzen und darauf Bezug nehmen. Auch andere Anknüpfungspunkte, etwa ein erstes Treffen auf einer *Job- und Karrieremesse*, solltest du unbedingt erwähnen, denn das unterstreicht eine erste Gemeinsamkeit und dein anhaltendes Interesse:

*Sehr geehrte/r Frau/Herr _____,
vielen Dank für das freundliche Gespräch, das wir am _____ geführt haben. Es hat mich nachhaltig in meinem Wunsch bestätigt, mich bei Ihrem Unternehmen um einen Ausbildungs-/Praktikumsplatz zu bewerben/mich um eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen zu bemühen.*

... es hat mich sehr gefreut, Sie persönlich auf der _____-Messe in der vergangenen Woche kennengelernt zu haben. Der Auftritt/Die Präsentation Ihres Unternehmens sowie die Gespräche mit Ihnen und Ihren Mitarbeitern haben mich sehr beeindruckt und den Wunsch verstärkt, mich um einen Ausbildungsplatz bei der _____ GmbH/KG/AG zu bewerben.

3. Auf Stellenanzeige beziehen

Schon im ersten Satz kannst du auch einen originellen Bezug zur ausgeschriebenen Stelle herstellen. Zum Beispiel so:

*Sehr geehrte/r Frau/Herr _____,
bereits seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit _____. Als ich dann auf Ihre Stellenanzeige _____ gestoßen bin, hat mir das unmittelbar einen Impuls gegeben: »Das ist die Art von Arbeit,*

⁴ **Tabu** (aus der polynesischen Eingeborenenensprache [Bsp. Insel Tonga] stammend [tapu - heilig, unter Verbot stehend] Adj. *tabu*; Verb *tabuisieren*), das/ein: beruht auf einem stillschweigend praktizierten gesellschaftlichen Regelwerk bzw. einer kulturell überformten Übereinkunft, die bestimmte Verhaltensweisen auf elementare Weise gebietet oder verbietet. Tabus sind unhinterfragt, strikt, bedingungslos, sie sind universell, sind mithin Bestandteil einer funktionierenden menschlichen Gesellschaft.

⁵ **Suggestion** (von lat. *suggere* - *zuführen, unterschieben*; Verb *suggerieren*), die/eine: manipulative Beeinflussung einer Vorstellung oder Empfindung mit der Folge, dass die Manipulation nicht wahrgenommen wird oder zumindest zeitweise für das Bewusstsein nicht abrufbereit ist.

⁶ **Subtil** (Adj./Adv, von lat. *subtilis* - *fein, dünn, zart*): unterschwellig, feinfühlig.

nach der ich suche!«, dachte ich spontan. Die Herausforderungen sowie die Perspektiven, die mir eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen bieten könnten, stellen eine große Motivation für mich dar ...

6. Überzeugen durch Argumente

Je unkonventioneller der Einleitungssatz ausfällt, umso mehr Courage benötigst du natürlich. Andererseits kannst du so natürlich sofort deutlich machen, dass du dir selbst etwas zutraust und durch eine starke Persönlichkeit zu überzeugen versuchst. Zielbewusstheit und Schlagfertigkeit lassen sich etwa so vermitteln:

Sehr geehrte Frau _____,

gleich zu Beginn möchte ich Ihnen drei gute Gründe nennen, die Sie davon überzeugen sollen, dass ich schon während meiner Ausbildung in Ihrem Unternehmen ein engagierter und produktiver Mitarbeiter sein werde: 1. ... 2. ... 3. ...

In dem Fall müssen die drei Argumente natürlich wirklich überzeugend sein. Es ist aber vor allem der subtile vierte Punkt, der für dich spricht: du stellst den Nutzen für deinen künftigen Arbeitgeber schon in der Einleitung deiner Bewerbung in den Vordergrund - nicht den persönlichen Vorteil. Das beweist Umsicht und ein gutes Maß an Identifikationsbereitschaft mit deinem Wunsch-Arbeitgeber.

*Wer nichts weiß,
muss alles glauben!*

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2020/21

